

"Eine milde Gabe für die Fernsehkonzession [...]"

Autor(en): **Goldberg, Herbert**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 41

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Geschichten

Als die Spiele in München noch heiter waren, erzählte Willy Brandt laut Münchens «Abendzeitung» einen netten bayrischen Preußenwitz: «Ein Japaner kommt auf den Münchner Viktualienmarkt, drückt einen Pfirsich, faßt einen Rettich an, schnuppert an einem Apfel und kauft zu guter Letzt doch nichts. Die Marktfrau mault grantig hinter ihm her: «Saupreis, japanischer!»

*

Ueber den Rückgang der Kriminalität in der Hansastadt während der Olympischen Spiele meinte ein Bremer Polizeisprecher: «Allgemeine Ruhe hier in der Stadt. Das kann nur daran liegen, daß die Unterwelt einen Betriebsausflug nach München unternommen hat.»

*

Noch weiß niemand in Kanada, wie die Olympischen Spiele 1976 von Montreal finanziert werden sollen. Bürgermeister Drapeau erwähnte «außerordentliche Möglichkeiten», doch die größte Morgenzeitung des Landes, «Globe & Mail», schrieb: «Kanada braucht die Sommerolympiade 1976 etwa so sehr wie eine Wirtschaftskrise.»



Gehören Sie auch zu jenen, die das Maßhalten beim Rauchen vergessen? Dann ist aus dem Genuß nur noch eine Gewohnheit, oft nervöser Art, geworden. Mit dem ärztlich empfohlenen

NICOSOLVENS

werden Sie in 3 Tagen Nichtraucher oder Sie können mit Leichtigkeit das Rauchen auf ein vernünftiges Maß zurückführen. Kurpackung Fr. 19.— in Apotheken und Drogerien. Aufklärung für Sie unverbindlich durch die Medicalia, 6851 Casima (Tessin).

Glückt es Drapeau, uns für die Olympischen Spiele 1976 zu schröpfen wie für die Weltausstellung 1967, ist der Beweis erbracht, daß der kanadische Steuerzahler das einzige Lebewesen ist, dem die Haut mehr als einmal abgezogen werden kann ...»

*

In der «Jerusalem Post» schrieb der Kolumnist David Lennon: «Israelis haben eine merkwürdige Zuneigung zu London», und fügte hinzu, er glaube, dieses Phänomen ergründet zu haben. Die vielen Streiks in Großbritannien, die inflationäre Tendenz, die erschütterte Währung, die stete Sorge wegen der Gewalttaten in Nordirland lassen für den Israeli den Schluß zu: «England ist wie zu Hause.»

*

Der Kommentator Kasper schreibt über das englische Drama: «Die Tugend der Tradition bringt ein Volk um. Der englische Arbeiter stemmt sich mit Leidenschaft gegen die technische Moderne. Ein ungleicher Kampf, denn der Fortschritt läßt seine Gegner unbarmherzig auf der Strecke.» Und er fügt hinzu: «Lord Woolby schrieb in den fünfziger Jahren: «Die Briten sind ein großes Volk, und so teilen sie das Schicksal großer Völker, sie haben soviel für die Zukunft getan, daß sie jetzt zu müde sind, sie zu ertragen.»

*

Auf einer britischen Exportausstellung in Moskau wurden statt Werbebroschüren gratis Büstenhalter an die Besucherinnen verteilt. Die Aussteller erklärten, man bezwecke damit eine «Festigung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern».

*

Der schottische Bauer Bernard Saelgit verlangte von den örtlichen Behörden Schadenersatz, weil durch die Errichtung eines Deiches sein Acker nicht mehr jeden Herbst überschwemmt wird, und er dadurch der Entschädigung verlustig geht, die er als Betroffener der jährlichen Ueberschwemmung bisher erhalten hat.

*

In Anbetracht der Frachtenbaisse auf den Weltmeeren fiel der Londoner «Financial Times» eine neue Definition des Gegenstandes Schiff ein: «Ein Loch im Wasser, in dem Ihr Geld verschwindet.»

*

Ein Flüsterwitz aus der Sowjetunion: «In hundert Jahren wird einmal ein Schüler im Examen gefragt werden: «Wer waren Breschnew und Kossygin?» Und der Schüler wird nach einigem Nachdenken zögernd antworten: «Ich glaube, das waren Politiker aus der Zeit Solschenizyns.» TR



«Eine milde Gabe für die FernsehkonzeSSION bitte, weil ich nächstes Jahr den Wysel Gyr und seine Dudler und Jodler weiterhin sehen möchte!»

Nebelspalter Bestellschein für Neu-Abonnenten

Hiermit bestelle ich auf Rechnung mit Einzahlungsschein den Nebelspalter im Abonnement für

- 1 Jahr
 1/2 Jahr

Bei Gratislieferung im Bestell- und Folgemonat.

Dazu ___ Expl. Sammelkassetten à Fr. 6.20
(1 Jahrgang = 2 Kassetten)

Abonnementspreise:
Schweiz 1 Jahr Fr. 40.— 1/2 Jahr Fr. 22.—
Europa 1 Jahr Fr. 54.— 1/2 Jahr Fr. 30.—
Übersee 1 Jahr Fr. 62.— 1/2 Jahr Fr. 33.—

Name
Frau/Fräulein/Herr

Vorname

Beruf

Strasse

PLZ, Ort

Einsenden an Nebelspalter-Verlag
9400 Rorschach